

Lichtenfels: Mit dem ihm verliehenen Prädikat „Deutsche Korbstadt“ will Lichtenfels an der „Goldenen Pforte Frankens“ (Vierzehnheiligen und Kloster Banz) neue touristische Signale setzen. Gerade hier kann der Korb mit historischem Recht als Symbol für Urlaubsgeborgenheit präsentiert werden. Unter den Bamberger Fürstbischöfen gingen Lichtenfelser Korbwaren in alle Welt und heute noch ist die 21.000-Einwohner-Stadt Sitz von Deutschlands einziger staatlicher Fachschule für Korbflechterei. Der Vollinformation dient das neue Untersuchungsverzeichnis des städtischen Fremdenverkehrsamtes (Marktplatz 1, 8620 Lichtenfels, Tel. 09571/5061) mit zumeist ganzseitigen Bild- und Textangaben für jedes einzelne Haus. Hobbyangebote: Reiten, Fliegen, Tennis, Angeln, Wassersport und Schwimmen. Für Amateur-Geologen sollen demnächst Fossilführungen angeboten werden. fr 303

Ochsenfurt: Modernste Technologie soll künftig in einer altfränkischen Bürgerstadt für warme Stuben sorgen. Auf diesen Nenner läßt sich ein Pilotprojekt der Zuckerfabrik „Franken“ in Ochsenfurt bringen. Ihr Management wartet nur noch auf „grünes Licht“ aus München, um mit dem Bau von Fernwärmeleitungen für die Altstadt zu beginnen. Im nächsten Jahr dürfte es soweit sein. Wie versichert wird, bereite es technisch keine Schwierigkeiten, das in den Leitungen zirkulierende Wasser mit der Fabrik-Abwärme auf etwa 95 Grad Celsius aufzuheizen. Hierfür gebe es entsprechend leistungsfähige Wärmepumpen. Nach eigenen Ochsenfurter Berechnungen wäre die Rentabilität bei einem Jahresverbrauch von etwa 20 Millionen Kilowattstunden gesichert. Schon für den ersten Bauabschnitt belaufen sich die Schätzungen des Jahreswärmebedarfs auf 15 Millionen Kilowattstunden. Die Abnehmerpreise dürften erheblich unter dem Niveau liegen, das längerfristig für alle anderen Energieträger anzusetzen ist. Ein zweites Pilotprojekt möchte die Ochsenfurter Fabrik, die den reichen Rübensegen eines weiten Umlandes verarbeitet, im unterfränkischen Zeil starten. Dort soll es um die Gewinnung von Biogas und Athanol gehen. Denkanstöße kamen aus Brasilien, wo Autotreibstoff aus Zuckerrohr längst an vielen Tankstellen zu haben ist. Förderungsmitel erwarten die Ochsenfurter „Pioniere“ vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

fr 316

Lindenhardt: Ein berühmtes Frühwerk Matthias Grünewalds darf endlich „heimkehren“. Voraussichtlich im April 1981 werden die Flügelgemälde des Meisters wieder den Altar der evangelischen Kirche von Lindenhardt (Landkreis Bayreuth) zieren und ihm seinen besonderen kunsthistorischen Rang zurückgeben. Die Restaurierung in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege dauerte rund vier Jahre und verdient nach Aussage von Generalkonservator Dr. Michael Petzet das Prädikat „muster-gültig“. Zur gleichen Zeit wird die Renovierung der massiv steinernen Kirche abgeschlossen sein. Sie erwies sich als unerlässlich, um weiteren Schaden von den Grünewald-Gemälden abzuwenden. Die „überragende Qualität“ der Altarflügel ist laut Aussage von Petzet bei der Restaurierung erst richtig deutlich geworden. In Tempera ausgeführt, hatten die von der Sonne ausgesogenen Farben längst ihre Kraft verloren, ließen aber dennoch das markant Grünewaldsche erkennen. Auf den Außenseiten sind die 14 Nothelfer dargestellt. Ihre zentralen Figuren — der junge Ritter St. Georg und der hl. Dionysius — deuten bereits spätere Werke voraus. Noch etwas verzögern dürfte sich die Fertigstellung der Tafel auf der Altar-Rückseite mit einem Bild des Schmerzensmannes. Erst seit 1926 weiß man in Lindenhardt, welchen Schatz die Kirche birgt. Die Gemälde wurden durch Zufall entdeckt. Eine offene Frage bleibt, wie Grünewald dazu kam, den Altar eines ostfränkischen Schnitzers, ein Bildhauerwerk mittlerer Güte, zu bemalen.

fr 316

Altenkunstadt: Der Ausbau der Erholungseinrichtungen in Oberfranken geht weiter zügig voran. Jetzt hat sich die am Weismainufer im Landkreis Lichtenfels gelegene Gemeinde Altenkunstadt ein 28500 qm-Areal rund um den Baggersee Stössendorf für ein großzügig geplantes Freibadgelände gesichert. An den Grunderwerbskosten in Höhe von 287.000 Mark beteiligt sich das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen mit 229.000 Mark. Der künftige Badesees zu Füßen des 537 Meter hohen Kordigast wird eine Wasserfläche von rund 20 Hektar haben. Mit seiner Fertigstellung ist in etwa drei bis vier Jahren zu rechnen. Da inzwischen auch Staffelstein seine Entwicklung zur modernen Kur- und Badestadt kräftig vorantreibt, zeichnet sich für das obere Maintal eine entscheidende Verbesserung der touristischen Infrastruktur ab.

Aus Bamberg:

I. Die Rohbauarbeiten zur Sanierung des Bamberger Böttingerhauses, das als eines der schönsten Profanbauten des deutschen Barock gilt, sind abgeschlossen. Wie der aus Hamburg stammende Bauherr und Architekt Jost Schramm dazu mitteilt, wurden rund 80 Tonnen Sandstein aus dem Hunsrück und aus Brüchen in Zeil am Main verarbeitet. Dieses Material brauchte man für die Rekonstruktion der reichverzierten Gartenfassade sowie für die Ergänzung von Schmuck- und Architekturteilen. Um die Jahrhundertwende hatte der frühere Besitzer die wertvolle Fassade herausbrechen lassen und nach München verkauft, wo sie beim Aufbau des sogenannten Bamberger Hauses Verwendung fand. Auf Anregung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege soll das Bauwerk nach alten Befunden nun in einem sandsteinartigen Gelb gestrichen werden. Wer das 1713 vollendete Haus ursprünglich errichten ließ, konnte bislang nicht ermittelt werden. Es ist ein berühmtes Beispiel privater Bauinitiative aus Leidenschaft.



Bamberg, Böttingerhaus

II. Mit einer Belegungsquote von 92 Prozent der vorhandenen Studienplätze hält die Universität Bamberg unter den neugeschaffenen

bayerischen Hochschulen den ersten Platz. Dies bestätigte Staatssekretär Albert Meyer unlängst beim Akademischen Tag in Bamberg. III. Das Bamberger Nephrologische Seminar für Ärzte, die sich auf internistische Nierenerkrankheiten spezialisiert haben, wird zu einer Dauereinrichtung. Seminarleiter ist der Chefarzt der 3. Medizinischen Klinik des Bamberger Krankenhauses, Prof. Dr. W. Schulz. Nach seinen Angaben hatten am zweiten Seminar dieser Art bereits rund hundert Ärzte aus der Bundesrepublik, der Schweiz, Österreich und Frankreich teilgenommen.

IV. Ein neuer Bildband von Hans Liska ist erschienen: „Franken — Fest der Sinne“. Die Reihe der darin enthaltenen fränkischen Impressionen beginnt mit einer winterlichen Ansicht der Nürnberger Burg und endet in geradezu apokalyptischer Eindringlichkeit mit einem Blick auf das brennende Würzburg (16. März 1945). Hans Liska, in Scheßlitz bei Bamberg wohnhaft, hat mit seinen Bildbänden weltweites Aufsehen erregt. Sein Bamberg-Buch erreichte eine Auflage von nahezu 40.000 Exemplaren. Den Text zu der Neuerscheinung „Franken — Fest der Sinne“ schrieb der Bamberger Jakob Lehmann. Das Buch ist im Selbstverlag der „Arbeitsgemeinschaft Liska-Bücher Bamberg“ unter dem Patronat des Bamberger Rotary-Clubs, der mit dem Erlös humanitäre Projekte fördert, herausgekommen.

V. Den mit 10.000 Mark dotierten Dr. Ludwig-Gebhard-Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen hat die Oberfranken-Stiftung dem Bamberger Praktischen Arzt Dr. Bruno Müller für 1980 zuerkannt. Schwerpunkt von Müllers Forschungen ist das Hauptwerk des 1235 in Wern bei Schweinfurt geborenen Bamberger Dichters und Schullektors Hugo von Trimberg, „Der Renner“. Dieses zwischen 1290 und 1300 entstandene Lehrgedicht umfaßt nahezu 25.000 Verse in mittelhochdeutscher Sprache. Trimbergs „Renner“, ein von schlichter Bibelfrömmigkeit geprägter Sittenspiegel seiner Zeit, fand vor allem als Fabel- und Sprichwörterbuch weite Verbreitung. fr 321

Erlangen: Bereits zum zwölften Male veranstaltete die Stadt Erlangen vom 24. November bis 5. Dezember einen Adventsverkauf von künstlerischen Arbeiten behinderter Menschen. Die Schirmherrschaft über diese Aktion hatte wieder Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg übernommen. Das qualitativ beme-